

Die Blätter der Wohlfahrtspflege werden herausgegeben vom:
Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg



Ingrid Hastedt
Vorsitzende des Vorstandes

Schriftleitung: Gerhard Pfannendörfer
(V.i.S.d.P.)

Redaktionsanschrift
Gerhard Pfannendörfer
Eichwaldstraße 45 | 60385 Frankfurt am Main
Telefon 069 447401
E-Mail pfannendoerfer@nomos.de
www.bdwnomos.de

Erscheinungsweise: 6 Ausgaben pro Jahr

Bezugspreise 2014
Jahresabonnement incl. Online 79,- € (Privatbezieher); Studenten und arbeitslose Bezieher (jährliche Vorlage einer Bescheinigung erforderlich) 41,- €; Institutionen incl. Online 119,- €; Einzelheft 18,- €. Alle Preise verstehen sich incl. MwSt., zzgl. Vertriebskostenanteil.

Bestellmöglichkeit
Bestellungen beim örtlichen Buchhandel oder direkt bei der Nomos Verlagsgesellschaft Baden-Baden

Kündigungsfrist
Jeweils drei Monate vor Kalenderjahresende

Bankverbindung generell
Zahlungen jeweils im Voraus an Nomos Verlagsgesellschaft, Postbank Karlsruhe: IBAN: DE07 6601 0075 0073 6367 51 | BIC: PBNKDEFF oder Sparkasse Baden-Baden Gaggenau: IBAN: DE05 6625 0030 0005 0022 66 | BIC: SOLADE51BAD

Druck und Verlag
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Waldseestraße 3-5 | 76530 Baden-Baden
Telefon 07221 2104-0 | Fax 07221 2104-27
E-Mail nomos@nomos.de

Anzeigen
Sales friendly Verlagsgesellschaft
Pfaffenweg 15 | 53227 Bonn
Telefon 0228 97898-0
Fax 0228 97898-20
E-Mail roos@sales-friendly.de

Urheber- und Verlagsrechte
Die Zeitschrift sowie alle in ihr enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags.

Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion oder des Verlages wiedergeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte – für die keine Haftung übernommen wird – gelten als Veröffentlichungsvorschlag zu den Bedingungen des Verlages. Die Verfasser erklären sich mit einer nicht sinnentstellenden redaktionellen Bearbeitung und der Verwertung auch in elektronischen Medien einverstanden.

ISSN 0340-8574

Zu diesem Heft

»Das deutsche Volk ist ein Volk von Freien, und deutscher Boden duldet keine Knechtschaft. Fremde Unfreie, die auf ihm verweilen, macht er frei.«

Jacob Grimms Entwurf des Artikels 1 der Verfassung für die erste deutsche Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche im Jahre 1848

Auch wer kein Freund von übertriebener »political correctness« ist, sollte bedenken, dass gerade in der Migrationsdebatte oft der Ton die Musik macht. Deshalb ist die möglicherweise als Eiertanz empfundene Diskussion um die »richtige« Bezeichnung der Menschen mit ausländischen Wurzeln so bedeutsam: Ausländer, Migrant, Zuwanderer, Bürger mit Migrationshintergrund? Thomas Kunz macht in seinem Einleitungsbeitrag in diesem Heft auf den Grund für diese Schwierigkeit aufmerksam: die Meinung, in der heutigen Gesellschaft Deutschlands ließe sich der Bevölkerungsteil mit Migrationshintergrund von einem Bevölkerungsteil ohne Migrationshintergrund trennscharf unterscheiden. Vielmehr handle es sich bei der Gruppe von »Personen mit Migrationshintergrund« um eine gesellschaftliche Konstruktion, mit der eine Differenzlinie gezogen werden soll, nach der »Migrationshintergrund« für ethnische Andersheit stehe. Die mittels dieser Etikette zu scheinbar homogenen Bevölkerungsgruppen aggregierten Einzelpersonen unterschieden sich untereinander jedoch auf vielfältige Weise hinsichtlich Herkunftsländern, Aufenthaltstiteln, Formen der Zuwanderung, Aufenthaltsdauer, Lebenslagen sowie anderen demographischen und sozioökonomischen Merkmalen – wie Menschen ohne Migrationshintergrund eben auch. Josef Freise legt in seinem Beitrag dar, welche Konsequenzen sich daraus für die Praxis Sozialer Arbeit ergeben sollten: Soziale Arbeit müsse in respektvoller und achtsamer Interaktion die konkrete Lebenswelt der betroffenen Menschen zum Ausgangspunkt nehmen. Wenn die Lebenswelt der Adressaten und Teilnehmenden in der Sozialen Arbeit als das Dickicht der Hintergrundannahmen und alltäglichen Verlässlichkeiten ernst genommen werde, dann werde sie als etwas diesen Menschen Eigenes und Anderes erkannt. Die Lebenswelt der Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagogen mit den ihnen eigenen Vorannahmen und Vertrautheiten sei davon zu unterscheiden. Wer als Sozialarbeiterin und Sozialpädagoge diese Spannung ernst nimmt, müsse bereit sein, »sich verwirren zu lassen, Schocks zu erleben, eigene Moralvorstellungen (vorübergehend) auszuklammern, Vor-Urteile zu erkennen und aufzugeben«, zitiert der Autor.

*

In das Wissenschaftsportals Nomos eLibrary wurden zu den mehr 4.800 Buchtiteln nun auch zahlreiche Zeitschriften der Nomos Verlagsgesellschaft integriert. Damit stehen jetzt die Ausgaben und Artikel der Blätter der Wohlfahrtspflege für Abonnenten der Druckausgabe online zur Verfügung (www.nomos-elibrary.de). Zeitschriftenkunden erhalten automatisch Zugang zu ihren abonnierten Inhalten und können von den neuen Funktionen profitieren. Alle Bücher und Zeitschriften werden im PDF-Format und ohne digitale Einschränkungen (DRM) für eine dauerhafte und unbegrenzt parallele Nutzung zur Verfügung gestellt. Über die Zugangsmöglichkeiten und Konditionen für Privatbezieher und Institutionen informiert Sie gerne Aloisia Hohmann von der Vertriebsabteilung des Nomos-Verlages (hohmann@nomos.de).

Gerhard Pfannendörfer, Chefredaktion
pfannendoerfer@nomos.de

www.bdwnomos.de
de.wikipedia.org/wiki/Blätter_der_Wohlfahrtspflege